



KIM HAATAJA

DR. PHIL. (GEB. 1972); STUDIUM IN STAVANGER, NORWEGEN; TAMPERE, FINNLAND UND HEIDELBERG, DEUTSCHLAND; PROMOTION ZUM DR. PHIL. (DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE) IN HEIDELBERG, 2004; VON 2000 BIS 2002 LEHRBEAUFTRAGTER AM SPRACHENZENTRUM DER UNIVERSITÄT TAMPERE; SEIT 2002 BERATER FÜR FREMDSPRACHEN UND INTEGRIERTES SPRACH- UND FACHLERNEN (CLIL) AM OPEKO, DEM STAATLICHEN FORTBILDUNGSINSTITUT FÜR BILDUNGSWESEN, FINNLAND; SEIT 2007 BEREICHSLEITER FÜR FREMDSPRACHEN, INTERNATIONALE UND MULTIKULTURELLE ERZIEHUNG AM OPEKO

Integriertes Sprach- und Fachlernen (CLIL) in Finnland –

Ein Kurzüberblick über bisherige Entwicklungen und Zukunftsaussichten

Einleitung

Integriertes Lernen von (Fremd-)Sprachen und sogenannten nicht-linguistischen Inhalten ist im letzten Jahrzehnt in Europa vor allem unter dem Akronym CLIL (*Content and Language Integrated Learning*) diskutiert und bekannt geworden. Sieht man sich einige aktuelle Entwicklungen in der gesamteuropäischen Sprachbildungspolitik an, so kann man feststellen, dass der CLIL-Ansatz in den gegenwärtigen Fördermaßnahmen und Entwicklungsplänen eine feste Größe darstellt, und zwar sowohl mit Blick auf das allgemeinbildende Schulwesen als auch die berufliche Bildung (vgl. z.B. Europäische Kommission, 2005, 2007). Man kann insgesamt festhalten, dass diese Form von schulisch-institutioneller Sprachvermittlung, die prinzipiell bereits in der Antike (Griechisch) sowie im Mittelalter (Latein) Umsetzung fand und in der heutigen Form etwa mit der Etablierung der europäischen Schulen bekannt geworden ist, nun allmählich europaweit in die Curricula und Unterrichtsangebote verschiedener Bildungseinrichtungen Eingang findet. Einen wichtigen Anstoß für diese Entwicklungen haben u.a. die stets wachsende weltweite Mobilität sowie der mit dieser einhergehende neue bzw. anders geartete Bedarf an fremdsprachlichen Fertigkeiten gegeben. Ferner haben zur Verbreitung solcher Lernangebote auch die Erfolge der sogenannten Sprachimmersionsprogramme beigetragen; in einigen Regionen geradezu in einer Brückenfunktion für den Aufbau und die Verbreitung des CLIL – so z.B. in Finnland.

Retrospektive Einblicke

Bereits seit seiner Definition um die Mitte der 90er Jahre (z.B. Marsh, 1994) ist der CLIL-Ansatz in Finnland regelmäßig, wenn auch bei einer variablen Intensität, Gegenstand von Diskussionen und gewissen Entwicklungsmaßnahmen im Bereich des Bildungswesens gewesen. Das Grundprinzip des CLIL, andere Sprachen als die Erstsprache (L1) der Lernenden in den Unterricht sog. nicht-sprachlicher Fächer zu integrieren, ist in der nationalen Bildungspolitik und den entsprechenden Entwicklungsmaßnahmen jedoch bereits etwas länger präsent: Der erste offizielle Beschluss des finnischen Zentralamtes für Unterrichtswesen¹, einer Exekutive des Bildungsministeriums, über spezifische Richtlinien zum Gebrauch einer anderen Sprache als der L1 der SchülerInnen in sog. nichtsprachlichen Fächern geht auf das Jahr 1983 zurück (OPH 2001, 37). Aufbauend auf der traditionellen Koexistenz zweier Amtssprachen (Finnisch und Schwedisch), einer nicht ungünstigen Profilierung der Sprachbildungspolitik sowie der wissenschaftlichen Forschung besonders im

Kontext der kanadischen Sprachimmersion² und deren Übertragungsmöglichkeiten wurde 1987 in der westfinnischen Küstenstadt Vaasa in einem schwedischsprachigen Kindergarten das erste offizielle Sprachimmersionsprojekt für Kinder mit Finnisch als L1 gestartet (vgl. u.a. Laurén, 1994, 1999). Im Zuge der erfolgreichen Ersterprobungen sowie durch eine rasche praktische Umsetzung von ähnlichen Projekten in anderen (bilingualen) Regionen konnte sich die Sprachimmersion langsam als Bestandteil der frühkindlichen Spracherziehung in Finnland etablieren (vgl. Haataja 2005a, 226-227).

Als diese „frühimmersierten“ Kinder aus Vaasa dann mit dem schulischen Fremdsprachenunterricht begannen, hat man schnell erkannt, dass Fremdsprachen für sie eindeutig früher als gewöhnlich angeboten werden könnten – und sollten. Dank der entsprechenden Flexibilität der betroffenen Bildungsstrukturen konnte auf diesen Bedarf auch relativ schnell reagiert werden: Während die erste Immersionsgruppe erst ab dem 5. Schuljahr mit der ersten Folgefremdsprache (L3) begonnen hatte, gingen die folgenden beiden Klassen in der 4. Klasse mit der obligatorischen L3 an sowie mit der fakultativen L4 auch bereits im 5. Schuljahr. Als Ergebnis dieser ermutigenden Erfahrungen beginnen immer mehr Immersionsschüler in Finnland bereits ab der ersten Klasse mit der L3 und setzen mit der optionalen L4 spätestens ab der 5. Klasse ein.

Insgesamt haben diese Entwicklungen in verschiedenen Phasen und auf unterschiedlichen Ebenen der Sprachbildungspolitik in Finnland als gute Beispiele gedient. Im Jahr 1996 rief das Zentralamt für Unterrichtswesen ein landesweites Projekt³ zur Diversifizierung und Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts an finnischen Schulen ins Leben. Die Wahl von CLIL- und Immersionsunterricht als einem der Hauptthemen von sechs Themennetzwerken des Projekts führte zu zahlreichen Workshops, Konferenzen, Lehrerfortbildungskursen und Publikationen um den CLIL-Ansatz und verwandte Themen. Im Laufe des KIMMOKE-Projekts (1996-2001) beteiligten sich etwa 275 verschiedene Bildungseinrichtungen in ganz Finnland an den Aktivitäten der sechs Themennetze. Eine nationale Studie zum CLIL-Angebot in Finnland von 1996 ergab, dass zu der Zeit 252 Schulen in einer oder anderer Form CLIL-Unterricht anboten und insgesamt bis zu 20-35% aller allgemeinbildenden Schulen in Finnland das Ziel verfolgten, in absehbarer Zeit CLIL oder Immersionsprogramme in der einen oder anderen Variante einzuführen (vgl. Nikula & Marsh, 1997). Insgesamt wurde das KIMMOKE-Projekt somit zu einer soliden Grundlage für die Diversifizierung, Verbreitung und Förderung zahlreicher CLIL-Aktivitäten im Lande. Andererseits kamen jedoch mit dem Projektende auch viele CLIL-Erprobun-

¹ Für nähere Informationen (auf Englisch), siehe <http://www.oph.fi/english/frontpage.asp?path=447> bzw. http://www.oph.fi/julkaisut/esite/taitto_eng.pdf

² Siehe u.a. Lambert & Tucker 1972; Swain, 1991; Wode, 1993; 1995; Baker, 2006.

³ Der finnische Originaltitel des Projekts lautete *Kielenopetuksen monipuolistamis- ja kehittämishanke*. Das Projekt war und ist jedoch besser bekannt unter dem Akronym KIMMOKE. Für den Abschlussbericht (auf Finnisch), siehe: <http://www.edu.fi/julkaisut/kimmokeloppurap.pdf>, für eine Kurzdarstellung auf Deutsch, vgl. Domisch, a.a.O., 126-128; Haataja, 2005a, 226-227.

gen, die während des KIMMOKE-Projekts entstanden waren, zu ihrem Abschluss; an der Stelle war es leider nicht möglich, eine längerfristige externe Förderung für die Schulen und die weiteren beteiligten Experteninstanzen zu gewährleisten. Infolge dieser Änderungen begann auch die überaus lebhaft debattierte Debatte um den CLIL, wie man sie in den letzten fünf Jahren des Millenniums auch in der breiteren Öffentlichkeit kennengelernt hatte, allmählich abzuklingen.

Die gegenwärtige Situation

Gut zehn Jahre später, im Jahr 2008, gewinnt CLIL wieder sichtbar an Bedeutung und Präsenz. Nun wird das integrierte Sprach- und Fachlernen jedoch keineswegs nur in Finnland, sondern vielmehr in ganz Europa als Lernansatz diskutiert, der sowohl von der Europäischen Kommission als auch vom Europarat zur vielfältigen Umsetzung der Fremdsprachenrichtlinien empfohlen wird. Intensiver als zuvor scheint man sich über die starke Verbindung von CLIL-Ansätzen und der fundierten Forschung im Bereich des Fremdspracherwerbs, der Immersion sowie des bi- und multilingualen Lernens bewusst zu werden und diese anzuerkennen. Folglich gilt CLIL nicht (mehr) als ein bloßer Trend oder ein Modephänomen, mit dessen Hilfe man die schulische Fremdsprachenvermittlung in einem imaginären „plug&play“-Setting aufgepeppt sehen will. Vielmehr wird das integrierte Sprach- und Fachlernen inzwischen in erfreulich vielen Fällen auf der Grundlage solider wissenschaftlicher Forschungserkenntnisse diskutiert, erprobt und weiterentwickelt.

In der gegenwärtigen CLIL-Diskussion in Finnland spiegeln sich grundsätzlich die aktuellen gesamteuropäischen Entwicklungen wider. Sowie vor ein paar Jahren im Maßnahmenplan der Europäischen Kommission zur Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt (2004-2006)⁴ (vgl. Europäische Kommission, 2003) nimmt der CLIL-Ansatz auch in der neuen Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit (Europäische Kommission, 2005) einen zentralen Stellenwert ein. Ferner finden sowohl das integrierte Sprach- und Fachlernen wie auch der mit CLIL selbstverständlich äußerst eng verwandte Ansatz der fächerübergreifenden Sprachvermittlung (*Language Across Curriculum, LAC*) besondere Berücksichtigung in der Vorbereitungsarbeit des „europäischen Referenzrahmens“ für die schulische Spracherziehung (*Language(s) of Education*) (vgl. u.a. Vollmer, 2006a, 2006b; Vollmer & Beacco, 2006). An diese Erkenntnisse und Entwicklungstendenzen will man auf der Ebene der nationalen Entwicklungsarbeit in Finnland anknüpfen: Eine sprachbildungspolitische Arbeitsgruppe hat unlängst im Auftrag des finnischen Bildungsministeriums Empfehlungen für die künftige Gestaltung der schulischen Spracherziehung und der sprachbildungspolitischen Planung in Finnland herausgegeben (Pöyhönen & Luukka, 2007). In diesen Richtlinien, welche inzwischen im Regierungsprogramm und dem nationalen Entwicklungsplan für Forschung und Erziehung 2007-2012 (OPM, 2007) berücksichtigt worden sind, wird dem CLIL-Ansatz und dessen systematischer Weiterentwicklung im Lande ein ganz zentraler Stellenwert eingeräumt. Diese Entwicklungen sind selbstverständlich als überaus positiv zu bewerten, stellen aber mit Blick auf eine gezielte Förderung und Qualitätssicherung von CLIL und Immersion erst den Anfang dar. In der nächsten Zukunft wird sich zeigen, inwiefern sich die aktuellen bildungspolitischen Entscheidungen und Zielformulierungen für die praktische Umsetzung dieser Entwicklungspläne förderlich sein werden. Für heute kann man konstatieren, dass mit der Berücksichtigung der gesamteuropäischen Entwicklungen der Sprachbildungspolitik, sowie einer zumindest partiellen Adaptation der dortigen Akzentuierungen in die nationale Entwicklungsarbeit in Finnland ein wertvolles Fundament für eine nachhaltige Förderung der CLIL-Erziehung geschaffen ist. Es deutet alles künftig

eine immer wichtiger werdende Komponente der schulischen Fremdsprachenvermittlung darstellen wird in einem traditionellen (fremd-)sprachenfremdem Land, wo sich die schulische Mehrsprachigkeit – wie in so vielen anderen Ländern – in letzter Zeit geradezu zu einer Einsprachigkeit zurück zu entwickeln droht.

Zukunftsaussichten

Selbst wenn der CLIL-Ansatz sowie insbesondere die Programme zur Immersionserziehung in Finnland heute bereits auf eine gewisse Tradition zurückblicken können und durch die Bildungspolitik und Gesetzgebung im Lande prinzipiell bereits seit längerem gute Grundvoraussetzungen für eine systematische und vielfältige Umsetzung und Weiterentwicklung des CLIL vorliegen, bemängelt die Entwicklungsarbeit heute noch vor allem Systematik, Fundiertheit und Kontinuität. Für einen jeden weiteren Entwicklungsschritt erscheint daher künftig insbesondere eine strukturelle Konsolidierung notwendig: Zwecks einer systematischen und zielgerichteten Entwicklungsarbeit ist eine feste Kooperationsgrundlage anzustreben etwa zwischen einigen in diesem Bereich bereits profilierten Universitäten und anderen Expertenorganisationen, dem Bildungsministerium, den Sprach- und Kulturmittlerinstituten sowie den Repräsentanten der Wirtschaft, der Industrie und des Berufslebens generell. Die ersten Weichen für eine solche, zumindest partiell zentral koordinierte Entwicklungsarbeit sind bereits gestellt: Vor drei Jahren wurde in Finnland ein Nationalverband für CLIL- und Immersionserziehung gegründet, dessen hauptsächliche Funktion gerade darin besteht, u.a. Schulen, Administratoren, Forscher und politische Entscheidungsträger zusammenzuführen und verschiedene Netzwerkaktivitäten zwischen allen relevanten Instanzen auf nationaler Ebene, aber auch im Interesse internationaler Entwicklungsmaßnahmen und -kooperationen zu fördern. Es ist folglich dahingehend zu arbeiten, dass solche Potentiale und Ressourcen, die strukturell betrachtet teils wirklich – und nicht nur in Finnland – als vorbildlich gelten können, künftig immer gezielter auch ausgeschöpft werden können.

Inhaltlich gesehen wird sich die Entwicklungsarbeit in Finnland auch künftig noch um weitere und vielfältigere Formen der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu CLIL bemühen müssen. Sollte die 20-jährige Immersionsforschung und einige unterschiedliche Varianten des CLIL-Unterrichts im Lande inzwischen auch bekannt geworden sein, ist die breitere Öffentlichkeit heute immer noch nicht genügend über diese Formen der schulischen Spracherziehung informiert. Besonders deutlich kommen diese Verhältnisse im Kontext des CLIL bei anderen Zielsprachen als Englisch zum Vorschein – ausgerechnet dort, wo lückenhafte oder fehlende Informationen die Präsenz und Bedeutung verschiedener Sprachen als Teil einer zeit- und sachgerechten Schulerziehung am meisten beeinträchtigen können. Gerade vor dem Hintergrund der in erster Linie auf Schwedisch fokussierten Sprachimmersionsforschung wäre es für die Zukunft vorstellbar, dass in Finnland u.a. über Varianten zur schulischen Mehrsprachigkeitserziehung auch im Zeichen möglicher Kooperationsmodelle zwischen Immersion und CLIL nachgedacht wird. Zwecks einer regionalen Profilierung von Mehrsprachigkeitserziehung wäre es interessant zu ermitteln, inwiefern z.B. bei L1-finnischsprachigen Kindern an eine frühe Schwedisch-Immersion die eine oder andere Variante des deutschsprachigen CLIL anschließen könnte. Nicht nur stünde ein solches Modell, bei dem Englisch dann durchaus die L4 darstellen könnte, im Einklang mit den gesamteuropäischen Plädoyers und Zielsetzungen einer teils auch regional profilierten Mehrsprachigkeitserziehung (etwa hinsichtlich der Berücksichtigung von Nachbar- bzw. Minderheitensprachen). Vielmehr könnte die schulisch-immersive Spracherziehung u.a. von Sprachverwandtheit und

⁴ Für eine deutschsprachige Onlineausgabe des Maßnahmenplans, siehe: http://europa.eu.int/comm/education/doc/official/keydoc/actlang/act_lang_de.pdf.

Interkomprehension in einer Weise profitieren, wie es bisher im Rahmen des CLIL in Finnland noch nicht möglich gewesen ist – von den im Moment unerlässlichen Förderfunktionen für das Deutsche als Fremdsprache und das Schwedische als Zweitsprache im Lande nun ganz zu schweigen.

CLIL und Deutsch als Fremdsprache

Solche weiteren und teils auch neuen Entwicklungsdimensionen des CLIL sind in Finnland in letzter Zeit wieder häufiger auch gezielt mit Blick auf das Deutsche als Fremd- bzw. CLIL-Sprache diskutiert worden. Einen wichtigen Anstoß für eine erneute Aufnahme einer lebendigen CLIL-Diskussion, und dies nun vor allem mit Blick auf andere CLIL-Sprachen als Englisch (vgl. *CLIL-LOTE, Content and Language Integrated Learning through Languages Other Than English*), hat u.a. die Durchführung der ersten internationalen Erhebungsstudie zum integrierten Sprach- und Fachlernen auf Deutsch (CLILiG) (vgl. Haataja, 2006, 2007a, 2007b) gegeben, die im Anschluss an eine wissenschaftliche Untersuchung zum CLIL im Kontext des Deutschen als Fremdsprache gerade in Finnland initiiert wurde (vgl. Haataja, 2005a, 2005b). Innerhalb Finnlands hat die CLILiG-Erhebung u.a. zur Intensivierung bzw. einer „Reaktivierung“ der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Schulen beigetragen, die bereits heute deutschsprachigen CLIL-Unterricht anbieten. Darüber hinaus hat im Zuge der Studie und deren Begleitmaßnahmen, wie erwünscht, der Fachdialog zwischen Expertinnen und Experten des CLIL über Zielsprachengrenzen hinweg konkretere Formen angenommen. Dieser Aspekt zu einer sprachübergreifenden CLIL-Entwicklungsarbeit hat auch in den weiteren 10 beteiligten Ländern quer durch Europa in signifikantem Maße Interesse erfahren. Des Weiteren sind grenzüberschreitend besonders interessante Ergebnisse zum Bedarf einer teils auch zielsprachenspezifischen Entwicklungsarbeit zu deutschsprachigem CLIL ermittelt worden: Besonderer Aufmerksamkeit bedürfen auch künftig demnach in allen beteiligten Ländern u.a. Maßnahmen zur weiteren Öffentlichkeits- und Informationsarbeit zu CLILiG sowie insbesondere zur curricularen Verzahnung von Deutsch als Fremdsprache und den in diesem Falle auf Deutsch unterrichteten bzw. zu unterrichtenden Fächern. Weiterhin werden Kooperationsstrukturen zwischen den jeweiligen bildungspolitischen Entscheidungsträgern, der Schule und der Forschungslandschaft des CLIL noch als teils stark lückenhaft empfunden, wobei eine longitudinale angelegte Begleitforschung vor allem zu deutschsprachigem CLIL in vielen Fällen noch nicht existent ist. Besonders laut wird vielerorts der Wunsch nach Entwicklung von Lehreraus- und -fortbildungsstrukturen erhoben, die bis dato im Bereich des CLIL generell einen hohen Entwicklungsbedarf aufweisen. Gerade die Fragen zur Lehreraus- und -fortbildung als auch solche zur Etablierung einer längerfristigen CLILiG-Begleitforschung werden zentrale Substanz darstellen in internationalen Entwicklungsprojekten, die als Folgemaßnahmen zur CLILiG-Erhebung demnächst anlaufen werden: und zwar einmal auf einer gesamteuropäischen Ebene im Projektprogramm des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarates⁵ sowie zweitens im Rahmen einer ebenfalls neuen skandinavischen CLILiG-Zusammenarbeit. Ganz entscheidend wird für das Gelingen dieser und weiterer Entwicklungsmaßnahmen das Fortbestehen des CLILiG-Konsortiums sein, welches im Rahmen der Erhebungsstudie etabliert werden konnte.

Literatur:

- Baker, C., 2006, *Foundations of Bilingual Education and Bilingualism*, 4th ed. Multilingual Matters, Clevedon.
- Domisch, R., 2001, Deutsch im KIMMOKE-Projekt. In: Opetushallitus (Hrsg.), 2001, 126-128. Im Internet: <http://www.edu.fi/julkaisut/kimmokeoppurap.pdf>
- Europäische Kommission (Hrsg.), 2003, Aktionsplan zur Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt. Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. KOM (2003) 449 endgültig. Brüssel.
- Europäische Kommission (Hrsg.), 2005, Eine neue Strategie der Mehrsprachigkeit. Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. KOM (2005) 596, endgültig. Brüssel.
- European Commission, 2007, Commission of the European Communities, High Level Group on Multilingualism. Final Report. Brüssel.
- Haataja, K., 2005a, Integriert, intensiviert oder nach altbewährten Rezepten? Über Auswirkungen der Lernumgebung und Unterrichtsmethodik auf den Lernerfolg beim schulischen Fremdspracherwerb. Univ.Diss. (Heidelberg). Marburg, Tectum.
- Haataja, K., 2005b, Über die Variablen 'Lernumgebung' und 'Unterrichtsmethodik' beim schulischen Fremdspracherwerb und dessen Erforschung – Das Beispiel DaF in Finnland. In: *Aktuelles – Zeitschrift für den Deutschunterricht in Finnland*, hrsg. v. Goethe Institut Finnland. 2005, 27 – 40. Im Internet: <http://www.oeko.fi/clilig/pdf/Aktuelles2005.pdf>
- Haataja, K., 2006, Content and Language Integrated Learning in German. State of the art and development potential in Europe. Interim report. Online: www.oeko.fi/clilig
- Haataja, K., 2007a, Warum CLILiG? Ein Blick in die Hintergründe und Zielsetzungen einer europäischen Erhebungsstudie zum integrierten Sprach- und Fachlernen auf Deutsch. In: *Deutsche Lehrer im Ausland*, 1/2007, 18-37. Münster, Aschendorff.
- Haataja, K., 2007b, Der Ansatz des integrierten Sprach- und Fachlernens und die Förderung des schulischen Mehrspracherwerbs. In: *Frühes Deutsch. Fachzeitschrift für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im Primarbereich*, 11 / 2007, 4-10. Goethe Institut, München. Im Internet: <http://www.goethe.de/mmo/priv/2588908-STANDARD.pdf>
- Lambert, W.E. & G.R. Tucker, 1972, *Bilingual Education of Children. The St. Lambert Experiment*. Massachusetts, Newbury House Publishers Inc.
- Laurén, C., 1994, Evaluating European Immersion Programs. From Catalonia to Finland. Vaasan yliopiston julkaisu. Tutkimuksia No. 185: Linguistics 27. Vaasa.
- Laurén, Ch., 1999: Sprlbad. Forskning och praktik. Vaasan yliopiston julkaisu. Tutkimuksia 226.
- Luukka, M.-R. & S. Pöyhönen, 2007, Kohti tulevaisuuden kielikoulutusta. Kielikoulutuspoliittisen projektin keskeiset suositukset [Auf dem Wege zur Spracherziehung von morgen. Die zentralen Empfehlungen des sprachbildungspolitischen Projekts]. Jyväskylän yliopisto. Jyväskylä.
- Marsh, D., 1994, *Bilingual Education & Content and Language Integrated Learning*. International Association for Cross-cultural Communication, Language Teaching in the Member States of the European Union (Lingua) University of Sorbonne. Paris.
- Nikula, T. & D. Marsh, 1997, Vieraskielisen opetuksen tavoitteet ja toteuttaminen [Zielsetzungen und Umsetzung des CLIL]. Helsinki, Opetushallitus.
- Opetushallitus (OPH), 2001, Kielenopetuksen kehittämis- ja monipuolistamishanke (KIMMOKE). Loppuraportti. [Finnisches Zentralamt für Unterrichtswesen: Projekt zur Entwicklung und Vervielfältigung des Fremdsprachenunterrichts. Abschlussbericht (auf Finnisch)]. Im Internet: <http://www.edu.fi/julkaisut/kimmokeoppurap.pdf>
- Opetusministeriö (OPM), 2007, Koulutuksen ja tutkimuksen kehittämissuunnitelma 2007-2012. [Finnisches Bildungsministerium: Entwicklungsplan zur Bildung und Forschung, 2007-2012] Helsinki.
- Swain, M., 1991, French Immersion and its Offshoots: Getting Two for One. In: Freed, B.F. (Hrsg.), 1991, *Foreign Language Acquisition Research and the Classroom*, 91-103.
- Vollmer, H.J., 2006a, Language Across the Curriculum. Presentation at „Towards a Common European Framework of Reference for Languages of School Education? An international conference held in Krakow, Poland, April 27-29 2006, organised jointly by the Council of Europe, Language Policy Division, and the Jagiellonian University.
- Vollmer, H.J., 2006b, Language Across the Curriculum. Preliminary Study on Languages of Education. Intergovernmental Conference on Languages of Schooling: Towards a Framework for Europe held in Strasbourg 16-18 October 2006.
- Vollmer, H.J. & J. C. Beacco, 2006, Towards a Common European Instrument for Language(s) of Education. Preliminary Study on Languages of Education. Intergovernmental Conference on Languages of Schooling: Towards a Framework for Europe held in Strasbourg 16-18 October 2006.
- Wode, H., 1993, Psycholinguistik. Eine Einführung in die Lehr- und Lernbarkeit von Sprachen. Theorien, Methoden, Ergebnisse. Ismaning, Hueber.
- Wode, H., 1995, Lernen in der Fremdsprache: Grundzüge von Sprachimmersion und bilinguaem Unterricht. Ismaning, Hueber.

⁵ www.ecml.at Das Projekt: CLIL_DaF_TT: Entwicklung von Lehreraus- und -fortbildung für CLIL auf Deutsch.